

NACHRUF

Jörg Scheele gestorben

Trotz schwerer Krankheit erreichte uns die Nachricht vom Tode unseres Kollegen Jörg Scheele am 30. Dezember 2011 doch unerwartet. Der 44-jährige Installateur und Heizungsbaumeister aus dem westfälischen Witten leitete seit über zehn Jahren das SBZ-Redaktionsbüro NRW und war Chefredakteur unserer Nachwuchszeitschrift SBZ Monteur. Als Fachmann mit Leib und Seele bereicherte Jörg Scheele die beiden Magazine mit seinen fundierten Fachbeiträgen. Je komplizierter der Sachverhalt, umso mehr reizte es ihn, u. a. normenbasierte Themen für Handwerkskollegen verständlich aufzubereiten, was ihm immer gut gelang. Er blieb nie eine Antwort schuldig.

Seinen Garten, der Wohnhaus und Büro trennt, ziert ein mit Blumen geschmückter, überdimensionaler und 120 kg schwerer 4“-Graugusschieber. Die positive Einstellung und die Liebe zum Beruf spiegeln sich auch in seinen Vorträgen, Unterrichtsreihen und Übungen wieder, die er als Dozent an der Handwerkskammer Dortmund hielt. Auch in seinen für Industrie und Versorgungsunternehmen gehaltenen Referaten verstand er es in unvergleichlicher Weise, eigentlich trockene Sachverhalte spannend zu verpacken. Zudem war Jörg Scheele als Buchautor und Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses aktiv. Hier war er für seine Fairness bekannt und dafür, dass er auch einmal fünf gerade sein ließ, ohne dabei die Prüfungsstatuten zu verletzen. Den neuen Medien zugetan, entwickelte er unter seinem Markenzeichen „Jörg Scheele – Fortbildung für das Gas- und Wasserfach“ lehrbriefgebundene Fernlehrgänge und Online-Schulungen sowie die SHK-Fachfragendatenbank.



Krankheitsbedingt musste er sich Anfang letzten Jahres vom Schulungsbetrieb zurückziehen und hat sich auf die redaktionelle Tätigkeit konzentriert. Obwohl von der Krankheit schon gezeichnet, hat er unmittelbar vor Weihnachten noch einen Fachartikel zu seinem Paradethema, der Gasinstallation, fertiggestellt. Umso unfassbarer ist für uns sein doch plötzlicher Tod. Seine angenehme Art und seine Hilfsbereitschaft, Kollegialität und seinen besonderen Humor werden wir sehr vermissen. Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau Maren und den beiden Töchtern.

Was uns bleibt, ist die Erinnerung an einen ganz besonderen Menschen, an einen allseits geschätzten, liebenswerten Freund und Kollegen.

Das Team von SBZ und SBZ Monteur
Gentner Verlag, im Januar 2012

DAS ZITAT DES MONATS

Nicht die Freuden, nicht das Leben stellt den Wert des Menschen dar, immer nur wird das entscheiden, was der Mensch dem Menschen war.

WINDSCHATTEN

Offshore-Windparks

Die Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg erforscht im Verbundprojekt „GW Wakes“ Windströmungen in sehr großen Offshore-Windparks mit 100 und mehr Anlagen, um die Windstromerzeugung auf See kalkulierbarer zu machen. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) fördert das Projekt über drei Jahre mit rund 3,8 Millionen Euro. In Parks betriebene Windenergieanlagen (WEA) beeinflussen sich gegenseitig hinsichtlich des Energieertrags und der mechanischen Beanspruchung. Turbulenzerhöhungen im Nachlauf breiten sich nicht wie ein Schatten aus, sondern mäanderförmig, ähnlich einer Rauchschwade (wake meandering). Dieser Nachlauf verursacht Belastungen an der Anlage und es kommt zu komplexen Überlagerungen der Nachläufe der Windparkanlagen. Während die üblichen



Bild: Bine Informationsdienst

Windmühlen im Windschatten

Windparkrechenmodelle den Parkwirkungsgrad hinreichend genau ermitteln, existierten bislang kaum Verfahren, mit denen der Nachlauf von Rotoren und die daraus resultierenden Beanspruchungen der nachfolgenden WEA simuliert werden können.

HEIZEN

Was Heizen kostet

Im Jahr 2008 haben die Deutschen rund 38,8 Milliarden Euro für Heizenergie ausgegeben. Das geht aus der „Sonderauswertung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes (EVS)“ hervor, die das Forschungsinstitut Empirica im Auftrag der Landesbausparkassen (LBS) erarbeitet hat. Die Experten haben errechnet, dass die deutschen Haushalte 2008 im Durchschnitt monatlich 82 Euro für Heizenergie ausgegeben haben, also knapp 1000 Euro im Jahr. Da nach LBS Research-Angaben die Haushaltsenergiepreise im Jahr 2011 um mindestens 6 % höher liegen als 2008, sei, so die Schlussfolgerung, im laufenden Jahr die 1000 Euro-Grenze – trotz Fortschritten bei der Effizienz – „mit Sicherheit überschritten“. Im Vergleich zahlten dabei Eigentümer mit 116 Euro im Monat gut doppelt so viel wie Mieter (mit 55 Euro im Monat). Hauptgrund seien die größeren Wohnflächen: Eigenheime sind mit im Schnitt 117 m² um 70 % größer als Mietwohnungen mit durchschnittlich 69 m². Nur 20 % der Preisunterschiede seien verursacht durch die etwas höheren Heizkosten pro Quadratmeter, die im Wohneigentum 0,99 Euro und in Mietwohnungen 0,80 Euro betragen. Eigenheime seien wegen der häufig vielen Außenwände zudem schwerer

beheizbar. Analysen zeigen zudem, dass überdurchschnittlich viele ältere Menschen in Wohneigentum lebten, die oft rund um die Uhr heizen müssten, und das zudem nicht selten in älteren Gebäuden mit schlechter Energiebilanz.



Heizen kostet, wen wundert es?

Nur fragt sich mancher, wie viel